

Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Eingang/ und Erklärung des Vortrags. Vos omnes, qui
transitis per viam, attendite, & videte, si est dolor, sicut dolor meus.
Thren. 1. v. 12. O ihr alle/ die ihr auf dem Weeg ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

super Cantica: Passio tua, Domine IESU! ultimum sit refugium, dein heiligstes Leyden und Sterben! O IESU! seye uns die letzte Zuflucht! singulare remedium, ein sonderbare Arzney! deficiente sapientia, justitia non sufficiente, sanctitatis succumbentibus me-

ritis illa succurrat; und da bey uns er manglet die Weisheit / nicht fehlt die Gerechtigkeit / Verdienst der Heiligkeit unterlegen, illa succurrat, da komme uns dein heiligstes Leyden zu hilf.



Anderete Fasten.

Wunder-würckende Kraft des Leydens Christi.

Erste Predig.

Eingang, und Erklärung des Vortrags.

O Vos omnes, qui transitis per viam, attendite, & videte, si est dolor, sicut dolor meus. Thren. I. V. 12.

O Ihr alle, die ihr auf dem Weeg vorüber gehet, mercket, und sehet, ob ein Schmerz seye, wie mein Schmerz.

416

WEß nicht / mit was Wor-
ten der Gebühr nach zu-
beschreiben / ja mit was
Thränen gnugsam zu
beweinen jenes Ubel / so
genemnet wird die Vergessenheit. Un-
zahlbare Schaden entspringen aus di-
ser Brunnquell / und ist fast nichts zu
finden in allen Dienst-Erweisungen /
welches vom Gifft diser Pest nicht wer-
de angesteckt. Weiß zwar / vil Be-
gebenheiten ereignen sich / an welche
nicht mehr gedencken / ein Theil ist der

menschlichen Glückseligkeit / und von
dieser Vergessenheit rede ich nicht / von
jener rede ich / die das Grundfest vi-
eler schönen Tugenden über ein Hauf-
fen wirfft / und den Sitz aufbauet zu
allerhand Sünd und Laster. Dreyer-
ley Sachen seynd / die man niemahls
vergessen soll / man wolle dann seinen
eignen Schaden. Den ersten Theil
aus diesen machen empfangene Guttha-
ten / welche im Staub der Vergessen-
heit vergraben / nicht allein unbillich/
sondern mit dem Stand der wilden
Thei-

Thieren zu beschämen ist. Den anderten Theil machen Sachen / die Bewunderungs würdig / deren Verwunderbarlichkeit / wie oft mans immer zu Gemüth führet / doch niemahls kan völlig begriffen / und der Gebühr nach geachtet werden. Den dritten Theil machen herrliche Thaten und Beyspihl unserer Vorfahreyn / die gleichsam die Richt-Schnur seynd / nach welcher unser Leben einzurichten: wer dise drey Stuck lasset in Vergessenheit kommen / ist meines Erachtens aus Menschen der Unglückseligste. Dann wer ist so glückselig / der im Elend dieses Lebens eines andern Hilff und Gutthat nicht bedarf? wer erzeigt sich aber gutthätig gegen jenen / dessen Gemüth einem reissenden Fluss gleich / in welchem das eingegossene Wasser der Glückseligkeit immerfort lauffet ins Meer der Vergessenheit? In ein bodenloses oder durchlöchertes Fass giesst keiner einen kostbaren Wein / keiner schreibt gern auf ein durchfliessendes Papier / keiner bauet an ein unfruchtbare Erdreich / also auch keiner verthrauet jenem Gemüth seine Gutthaten / bey welchem alles durchfliesset / und wenigst die Erinnerung / als der erste Saamen der Dantbarkeit / nicht zu hoffen ist. Ferner wie kan zu einiger Großmuthigkeit gelangen / der hohen und Verwunderungs würdigen Sachen ganz vergessen / und mit verächtlicher Sachen Erinnerung die Gedächtnis abmattet? Endlich was Ewigdames wird in dessen Leben seyn anzutreffen / der die Regul und Richt-Schnur / nach welchen es anzustellen / niemahls zu Gemüth führet? Mit wenigen: Oblivio omnis impunitatis altrix, & mater est; hat recht Cyrilus Patriarch zu Alexandria Homil. de Fest. Paschatis: Aller Unreinigkeit Mutter und Ernährerin ist die Vergessenheit.

417 Christe IESU mein Heyland und Erlöser! deines bitteren Leydens und Sterbens / wer sollte sich nicht erinnern; doch flagest/ O wie billich!

bey David im 30. Psalm, v. 13. Oblivioni datus sum tanquam mortuus à corde. Ich bin einem Todten gleich aus dem Herzen vergessen worden. Wie recht mahnet Ecclesiasticus der grosse und weise Sitten-Lehrer am 29. v. 18. Gratiam fideiussoris ne obliviscaris, dedit enim pro te animam suam. Vergiss die Wolthat eines Bürgen nicht/ dann er hat sein Seel für dich gegeben. Zu dem was Wunder-würdiger / als daß Gott leyde / daß Gott sterbe für uns elende Menschen? Endlich wer weiß nicht alle heylsame Lehren und Ewigd-Beyspihl / die Christus durch ganzen Lauff seines heiligsten Lebens hin und wider gegeben / habe er in seinem allerheiligsten Leyden wie in einem kurzen Begriff zusammen verfasset: dann gleichwie nach vollendeten Schauspihl alle Personen beysammen auf der Schaubühn sich sehen lassen / und denen Zuschauern sich darstellen / also auch werden uns nach vollendeten Trauerspihl des bittern Leydens / auf der Schaubühn des Creuzes auf einmahl vor Augen gestellet alle Ewigdthaten und gegebene Beyspihl Christi. Billich demnach hat ein Seraphischer Franciscus bitterlich geweinet / und da er umb Ursach seines Weinens gefragt worden/ recht geantwortet: Flere se Christum crucifixum, & mundum obliuim. Er weine Christum den Gerechtigten / und die vergessene Welt. Und wer beweine nicht die Vergessenheit. O blinde Welt! wann diese Gutthat umb ein weites geringer / sollte mans doch in ein immerwehrende Gedächtnis / wie in Ceder und Diamant einschreiben. Citronen und andere kostbare Baum-Früchten / damits nicht verwesen / pflegt man mit Wachs zu umbwickeln / oder in zerlassenen Zucker aufzuhalten / und die edleste Frucht des Creuz-Baums sollte nicht verdieben in frischer Gedächtnis aufzuhalten zu werden. Aber was rede ich / gleich als hätte der Creuzbaum nur einmahl Frucht getragen / und wäre nicht täglich annoch die edleste Frucht darvon zu geniessen / wann noch ein Funcken

M m 3 der

der Dankbarkeit bey uns glosset / kan man daran nicht vergessen. Unaufhörlich blühet annoch diser Baum / und haben wir anderwoher kein Leben oder Nahrung ; wer vergift aber jemahls der nothwendigen Speiß ? wolte man auch schon / mahnet doch daran der Hunger / und ist die Nothwendigkeit gleichsam die Gedächtnis der Speiß selbst / oder wenigst treibts die Gedächtnis an / der Speiß sich zu erinneren. Ein Wunderding dann sich nicht erinneren des Leydens und Sterbens Christi / von welchem unser Leben allein herfliesset ; nicht nur einmahl ist das Göttliche Wesen für uns geschlachtet / und geopfert worden / unaufhörlich wird es annoch geopfert / und was vom Himmel uns gegeben wird / wird mit dessen Blut erkauffet / und benetzt / den Geist / durch welchen wir leben / hat Christus vor Zeiten mit Aufgebung seines heiligsten Geistes uns erkauft / und wird uns annoch in dessen Ansehung erhalten. Einblasen wurde Gott uns niemahls einen besseren Lebens-Geist / wann Christus seinen Geist am Creuz nicht ausgeblasen ; kein Tugend- Gewächs wurde auf dem Acker der Kirch hervor wachsen / wann es auf Christi Dörnern nicht wäre angesät ; von keinem anderen Regen / dann allein mit dem Blut Christi benetzt / fruchtet die Seelen-Erden / und schifft keiner zum Port der ewigen Glückseligkeit / dann über das Meer seines Leydens.

418 Was grosse Gutthat / aus welcher alle andere Gutthaten allein entstehen / was Undankbarkeit dann ja was Thorheit diser Gutthat sich nicht erinneren wollen. Oder aber verlangt man was wunderbarliches / was neues zu erkennen / will man unverhoffte Begebenheiten ? sollen alle Menschen durch ganze Lebens-Zeit das Leyden Christi zu Gemüth führen / werden dannoch was neues finden / und was zu bewundern. Qui descendunt mare in navibus facientes operationem in aquis multis : singet David

im 106. Psalm. v. 23, & 24. Ipsi vide- runt opera Domini, & mirabilia ejus in profundo. Die sich mit Schiffen aufs Meer begeben / und Handelschafft treiben auf vilen Wassern / sehen die Werk des Herrns / und seine Wunder im tiefen Meer. Ich sage / die sich mit ihren Gedanken begeben auf das Meer des bitteren Leydens Christi / und handlen / nicht auf vilen Wassern / sondern auf vilen Blut / sehen in dieser Tiefe die Wunder-Werk Gottes / und gleichwie das Meer von neuen Flutten unaufhörlich hin und wider getrieben wird / also auch ist allhier kein End der Wunder-Werk / wann nur blaset jener Wind / von welchem David im 147. Psalm. v. 7. Flabit spiritus ejus, & fluent aquæ. Sein Geist wird blasen / und es werden die Wasser fliessen. Betrachte man / was künstliches und verwunderbares die Welt hat. Nichts ist so vollkommen / dessen Vollkommenheiten nicht endlich ausgezehlet werden. Die Schilderungen Brugelij eines berümbten Mahlers in Niderland sollen mit so vilen und kleinen Abbildungen der Kräuter und allerhand Thieren seyn angefüllt / daß auch ein sharpffsichtiges Aug nicht alle auf einmahl wahrnehme / und allezeit was übrig bleibe zu sehen / und zu bewundern ; doch nehmens endlich ein End / und werden nichts neues mehr vorstellen / man habe des vorigen dann vergessen. In jener Bildnuß der Lieb / die der Göttliche Mahler mit seinem Blut / blutroth gemahlet hat / seyn so vil Kunst-Stück anzutreffen / daß allezeit / wie lang mans immer betrachtet / und das vorige noch in frischer Gedächtnis hältet / was neues und verwunderns-würdiges anzutreffen. Kein Verstand so sharpffsichtig / kein Fleiß so emsig / der die Menge der Geheimniss in disem Wunder-Werk der Gebühr nach fasse / alle Verwunderungs-Krafft muß unterliegen. Jenes Licht / in welchem GOTT von Ewigkeit seine Herrlichkeit verborgen / kan niemand ergründen / Paulo gemäß 1. ad Tim. 6. vers. 16. Lucem inhabitat inaccessi-

cessibilem. Er wohnet in einem Liecht/ da niemand zukommen kan / also auch kan keiner durchgründen die Finster- nuss des Leydens / in welchen der Sohn GOTTes verborgen hat seine Lieb. Greiffen lassen sich ehe mit Händen diese Finsternussen / als sehen / und ist leichter das Leyden Christi im Werk nach zu üben / als dessen verborgene Geheimnuss zu durchgründen. Und das ist meines Erachtens die Ursach / warumb zur Zeit / da Christus am Kreuz gestorben / der helle Mittag mit dicken Finsternussen verhüllt worden / anzudeuten der Mittag diser Lieb lige in so tiefen Finsternussen der Verwunderung / daß wir nichts sehen darvon / da wir am meisten zu sehen uns gedunkten. Dann wie wird die Verwunderungs - Kraft jene Lieb genugsamb bewundern / dero sie kein andere Ursach findet / als die Lieb selbst. Warhaftig mit Recht hat Pilatus gesagt von Christo : Ego nul- lam caulam inveni in homine isto, Luc. 23. verl. 14. Ich finde in diesem Menschen kein Ursach / dann wie hätte er ein Ursach der Lieb in ihm finden kön- nen / die kein andere Ursach erkennet / als sich selbst.

419 Endlich was lehrreiche Tugend- Sätzeungen / und hell - liechte Beyspiel aller Vollkommenheiten / seynd in Christi Leyden nicht zu finden? Nichts gelten mehr / nachdem diese guldene Kreuz - Tassel der Lieb aufgehendt / die Gesetz der alten Welt - Weisen / die nur auf Blättern wegen Unbeständigkeit der zweifelhaftesten Meinungen mich gedunkten verzeichnet zu seyn. Nichts mehr die Gesetz der zwölf Tassen der alten Römer / deren kein anders Ehrendenken mehr / als was ihre Geschicht - Schreiber darvon auf dem Papier hinterlassen. Der Saphirern Glanz / von welchen die Tassen Moy- lis vor Zeiten geleuchtet / muß weichen dem Gold diser Lieb. Kein Gesetz / wie man sagt / ist jemahls gefunden worden / dem nichts könne beygesetzt / oder genommen werden: an jenem Ge- setz / so im Capitolo der signrangenden

Lieb / will sagen auf dem Calvarie Berg / ons Kreuz geschlagen / ist nichts zu verbessern / nichts kan zu dessen Vollkommenheit verlangt werden ; ja was jener gewünscht / daß nicht die Gesetz / sondern böse Sitten mit Näch- len solten angeheftet werden / ist all- hier erfüllt worden / dann Christus den alten Menschen / einen Urheber aller bösen Sitten / mit sich ans Kreuz gehafftet / und mit eisernen Nägeln hat angeschlagen. Hier hat er eröffnet die wahre Tugend - Schul / hier hat er das Buch geschrieben / aus welchem man allein gelehrt wird / hier hat er aufgerichtet eine Ehren - Saul / in wel- cher seine Tugend - Beyspiel eingehauen zur Nachfolgung seiner Christenheit. Mit wenigen : Eciamsi codices om- nes , qui toto orbe habentur , interci- dissent : hat recht der geistreiche Ludovicus Blosius : vita & passio Christi omnibus sufficiet , ad virtutem omnem , & veritatem perdiscendam. Ob schon alle Bücher der Welt zu grund giengen / würde doch Christi Leben und Leyden genug seyn alle Tugend und Warheit zu erlehren.

Solten aber weder Größe der 420 Gutthat / weder Menge der Wunder- Werk / weder hinterlassene Gesetz / und Tugend - Beyspiel genug seyn zur Erinnerung des Leydens Christi an- zuhalten / kan ja billich hierzu antre- ben die Wunder - wirkende und heyl- same Kraft diser Gedächtnus ; will von diser Sach vil herrliche Zeugnus- sen deren heiligen Kirchen - Väternen nicht anziehen ; genug ist der einzige Kirchen - Lehrer Augustinus , serm. 23. ad fratres in Eremo : Nihil tam saluti- terum nobis est , quam quotidie cogi- tare , quanta pro nobis pertulit DEUS Homo. Nichts ersprießlicher / nichts heylsameres wird gefunden / dann täg- lich zu Gemüth führen / was Christus der Eingebohrne Sohn GOTTes für uns gelitten ; doch erlaubet mir diese Warheit mit einer einzigen Figur oder Vorbild der Schrift zu bestätigen. Zemnach das Herz nach dem Herzen Gottes / David der fromme König / das

das ierdische Reich seinem Sohn Salomon überlassen / hat er ihme unter andern auf seinem Tod-Beth auch zugesprochen : Salomon mein Kind : Ego ingredior viam universæ terra, 3. Reg. 2. v. 2. Nun stehe ich mit einem Fuß in der andern Welt / und gehe mit dem andern auch schon fort den Weg alles Fleisches zum Hauß der Ewigkeit / willst mir / deinem Vatter / ehe ich die Augen schliesse / noch etwas Liebes thun / ey so thue mir das / Filiis Berzellai Galaaditis reddes gratiam, lasse dir befohlen seyn die lieben Kinder des armen Manns Berzellai, eruntque comedentes in mensa tua , vers. 7. Setze sie umb meinetwillen an deine Tassel / und lasse sie von deinem Brod essen. Mein David , was haben dir diese arme Kinder Liebs gethan/ daß du ihrer auf deinem Tod-Beth so vächterlich gedenkest? Adonias dein leiblicher Sohn / Bethsabe deine Königliche Gemahlin / die gesamte Hoffstatt / das ganze Hauß Israël kommt in Vergessenheit / dieser armen Kinder gedenkest allein / was habens dir Guts gethan ? Occurrerunt mihi , cùm fugerem à facie fratris tui Absalom , das habens mir gethan / daß mich mein Sohn Absalom , dein Bruder aus meinem Hauß vertrieben / da mir Semel , mein treuloser Vasall , einen Bluthund / und Hand-voll Stein zum Kopff geworssen / da sich Land und Leuth wider mich aufgewicklet / occurrerunt mihi , seynd diese arme Kinder mir entgegen kommen / umb den Hals gefallen / bitterlich geweinet / und so herzbrechendes Mitleyden mit mir getragen / daß mir das Herz im Leib gebrochen ; weil sie dises gethan / mein Herzleyd unter ihr Herz genommen / und so treuerherzig beherrzget / soll ihnen dises / so wahr der Herr im Himmel lebt / in Ewigkeit nicht vergessen werden. So vil David auf seinem Tod-Beth. IESU du Sohn Davids/ mehr dann David , weit mehr dann Salomon , es kommtet nummehr über dich die schwere Stund / von welcher du im jüngst gelesenen Evangelio bei Lucas am 18. v. 31. hast vorgesagt: Ecce ascendimus Hierosolymam. Nehmet war / wir gehen hinauf gen Jeru-

salem / und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden : und sie werden ihme verdammen zum Tod / und überantworten den Heyden zum Verspotten / zum Geiflen / und Creuzigen. Wo seynd die arme Kinder Berzellai , die dir mit nassen Augen entgegen kommen / umb den Hals fallen / bis gen Jerusalem / ja gar den blutigen Calvari-Berg mit dir hinauf steigen ? Es seynd keine andere als eben jene / die das bittere Leyden und Sterben Christi forderist in diser heiligen Fasten-Zeit dankbarlich zu Gemüth führen / beherzigen / gern lesen / reden / oder hören darvon / und sich besleissen nachzufolgen. Ey mein IESU / weil sie dis thun / was habens von dir widerumb zu hoffen ? eben jenes / was David den armen Kindern Berzellai versprochen hat : Ich wills an meine himmlische Tassel setzen / und in Ewigkeit nicht verstoßen von meinem Angesicht.

Damit aber von diesem kein Zweif: 421 fel übrig bleibe / will ich die Wunderwürkende und heylsame Kraft des Leydens Christi alle Freitag diser heiligen Fasten-Zeit mit einer warhaftigen / und nicht leicht gehörten Geschicht Erzählung beweisen / also zwar / daß jede Geschicht - Erzählung mit einem gewissen Geheimniß des Leydens Christi übereinstimme. Mit wenigen : meine vorhabende Fasten-Predigen sollen seyn lehrreiche Geschicht- und Exempli-Predigen. Ursach / so mich zu diser Weis zu predigen forderist angetrieben / hafftet in der Lehr Aristotelis : Homines gaudent , quia & discunt , & celeriter discunt , atqui per exempla faciliter discitur : Die Menschen haben Freude wann sie was lehren / und geschwind lehren / durch Exempli aber wird ein Sach leichter gelehret / angesehen hierdurch etwas insonderheit / und zwar wohl begreiffliches vorgehalten wird. Für heut ende ich mit den Worten / mit welchen ich angefangen / aus dem Klag-Lied Jeremia des Prophetens / die er in Person des leyndenden Heylands geredet hat : O vos omnes , qui

qui transitis per viam, attendite, & videite, si est dolor, sicut dolor meus. O ihr alle / die ihr auf dem Weeg fürüber gehet / mercket / und sehet / ob auch ein Schmerz seye / wie mein Schmerz. Alle Wort seynd würdig zu erwegen. Der erste Buchstab ist O. der uns einen Stich ins Herz geben solte / in dem man jenen höret seuffzen / und weheklagen / der bloß allein leydet wegen unserer Sünden. O Quaal / will er sagen / die ich Unschuldiger leyde für Schuldige ! O Undankbarkeit diser Schuldigen / die meine Lieb nicht erkennen ! O Grausamkeit eben diser Schuldigen / die meines Leydens kein End machen ! Vos, euch meyne ich / klaget er ferner / die ihr in eurem ersten Vatter Adam meinen himmlischen Vatter; also beleidiget habt / daß ich sein Eingebohrner Sohn von Ewigkeit darfür müsse genug thun. Vos, euch meyne ich / die ihr alles / was ich leyde / habt tausendfach verschuldet. Vos, euch meyne ich / die ihr meine Glider seyet / für welche ich euer Haubt also werde gemartert. Vos, euch meyne ich / die ihr euren GOTT auf kein andere Weis / dann durch mein Leyden allein versöhnen könnet. Und zwar meynet er nicht etliche allein / sondern omnes, alle Klein und Groß/ Jung und Alt / Adeliche und Unadeliche / dann wer ist / der seines Leydens kein Ursach ist. Doch verstehet er euch forderist / qui transitis per viam, die ihr auf eurem Sünden- Weeg fort enlet / qui transitis, die ihr auf den Blumen- Wisen eurer Gelüsten daher rennet / qui transitis, die ihr vorüber gehet / und mein Leyden mit keinem mitleydigen Aug würdiget ; ach ! sehet still ein wenig / attendite, & vide- te, erweget / betrachtet / durchforschet/

was ich leyde / si est dolor, sicut dolor meus, ob ein Schmerz meinem Schmerzen gleich seye / und so ihr gleichen Schmerzen jemahls geschen habt / lasse ichs zu / gehet euren Weeg weiter / ich begehre nicht von euch einen mitleydigen Seuffzer / nicht einen Zäher der dankbaren Lieb / mit welchen ihr doch so häufig oft benehet den Hals eines falschen Liebhabers. Findet ihr aber/ daß kein Schmerz meinem Schmerzen / den ich für euch leyde / gleich seye/ ist es dann wohl möglich / daß ihr mein Leyden nicht beherziget. Das ist / versammlete Zuhörer! was ich von allen im Namen des leydenden Erlössers begehre/ das ist / was Paulus mahnet zun Philipp. am 2. vers. 15. Hoc sentite in vobis, quod & in Christo JESU. Das empfindet in euch / was auch in Christo JESU ware. Theophilactus und Cyrillus dollmetschen: Is affectus sit in vobis, qui sicut in Christo JESU. Eben diese Annuthung seye in euch/ die in Christo gewesen ist. Was für Annuthung ist gewesen in Christo zur Zeit seines bittern Leydens ? Lieb und übermäßige Lieb gegen uns / Trauren und Betrübnis über unsere Sünden / Bereitwilligkeit und heiße Begeird seinem himmlischen Vatter mit seinen Peynen und Tod für unsere genug zu thun : Hoc & sentite in vobis: Eben diese Annuthung lasse jeder auch bei sich merken / forderist in bevorstehender Fasten- Zeit / Lieb zu Christo dem Gecreuzigten / Trauren und Lend über begangene Sünden / Buß und Gnugthung für selbe durch gute Werck. Gewißlich wer sich dieses zuthun weißeret / ist nicht werth/ daß ein einziger Bluts- Tropfen vom allerheiligsten Blut Christi seiner Seel zu theil werde.

